

Ich zweifle nicht, daß ein Mann, der mit allem Rechte sich den Ruhm erworben hat, daß er ein Bier von dieser Art zusammen setzen und brauen kann, nicht in kurzer Zeit ein ansehnlich Glück machen könne. Er würde diesem Vortheile noch diesen hinzufügen, daß er seinen Mitbürgern sehr werth wäre. Wohlgewählte Gerste, das reinste Regen- oder Flußwasser, Hopfen der nicht erhitzt ist; dieses sind die Materien; füget diesem eine Bearbeitung, oder die sogenannte Meische hinzu; welche mehr Reinlichkeit und Sorgfalt, als Arbeit, verlangt. Ist es nöthig, daß bey einer so aufrichtigen Zusammensetzung, und bey einer so leichten Zubereitung, so wenig Gleichheit sey, daß das Bier bey manchen Leuten Krankheiten zuwege bringt, die sie bey andern heilen hilft.

Der Irrthum in Ansehung der spiritudösen Getränke ist so grob, daß es unnöthig ist davon zu reden. Dann fast ein jeder weiß, wie er sich dabey verhalten soll, und diejenigen, die sich nicht klug und weißlich dabey aufführen wollen, werden niemals viel daraus machen, was man ihnen von spiritudösen Getränken saget. Unterdessen finden sich deswegen zween Vorurtheile, welche noch in unsern Tagen so gar unter ehrbaren Leuten herrschen, und welche bey denselben destomehr eingewurzelt sind, je mehr diese Vorurtheile durch das Ansehen und Beyspiel unterstützt werden. Das erste Vorurtheil ist, daß man ein wenig Liquor, oder stark Getränke, kurz vor der Mahlzeit,